

# Die Bühne

ZEITSCHRIFT FÜR DIE GESTALTUNG DES DEUTSCHEN THEATERS

21. HEFT · 5. NOVEMBER 1939 · WILHELM LIMPert-VERLAG · BERLIN SW 68

Der Präsident der  
Reichstheaterkammer

Berlin W 62, den 29. Oktober 1939.  
Reithstraße 11  
Fernsprecher: Sammelnummer 25 94 01

Hochverehrter Herr Reichsminister !

Am heutigen Tage wünschen die Unterzeichneten im eigenen und im Namen aller deutschen Bühnenschaffenden, dass sich Ihre wie unser aller Wünsche in Ihrem neuen Lebensjahre verwirklichen mögen, im Sinne unseres Führers, zum Wohle unseres schönen deutschen Vaterlandes und zum Besten unserer geliebten deutschen Bühnenkunst.

In aufrichtiger Verehrung

*Ernst Rothemann*      *Karl Blöcher*  
Präsident                      Vicepräsident

# fronttheater 1939

## I

Wenn der Gedanke des Fronttheaters heute aufgeworfen wird, steht vor dem geistigen Auge sofort das Bild vom Fronttheater des Weltkrieges. Die Jahre 1914 bis 1918 — auch noch die Jahre 1919/20 — boten reiche Gelegenheit, heute nützliche Erfahrungen zu sammeln. Das Fronttheater 1939 scheint uns daher nichts Neues und nach einem großen Vorbild aufgebaut zu sein, das nur nachgeahmt zu werden braucht. In Wirklichkeit ist die Lage grundsätzlich anders.

Die umfassende und ausgezeichnete Stoffsammlung von Hermann Pörzgen (Societäts-Verlag, Frankfurt/Main 1935) trägt als Titel zwar die Worte „Theater als Waffengattung“, der Schlußsatz des Buches aber, und das ist das Entscheidende, spricht von einem „Abenteuer des deutschen Theaters“. 1939 aber sind die deutschen Theater nicht zu einem Abenteuer an die Front ausgezogen, sondern sie sind wirklich als Waffe des Geistes mit dem Augenblick des Kriegsbeginns eingesetzt worden.

Und das ist das Zweite: mit dem Augenblick des Kriegsbeginns. Es herrscht der Eindruck vor, als habe man heute Mühe, dem Einsatz des Theaters im Weltkriege in seinem Erfolg und Umfang nachzueifern. Im Gegenteil, heute sind die Möglichkeiten zu einem schlagkräftigeren Einsatz gegeben. Unsere künstlerischen Mittel sind im Durchschnitt bessere, die Theaterorganisation ist eine straffere, die geeigneten Propagandamethoden sind erst heute ausgebildet. Dadurch ist es möglich geworden, bereits im zweiten Kriegsmonat auf eine geschlossene Westfront der deutschen Theater, mithin auf einen geordneten, festen Einsatz an der Front hinzuweisen. Im Weltkriege fand das erste Gastspiel deutscher Schauspieler am 26. August 1915 statt, also nach mehr als einem Jahr seit Kriegsausbruch.

Im Weltkriege — und das ist das Dritte, das unserem neuen Fronttheater seinen eigenen Charakter gibt — war es ein Verdienst, daß im großen Umfange Theater gespielt wurde. Heute ist es ein Verdienst, was und wie am Theater der Front gespielt wird. Hier wirkt sich die kulturpolitische Einsatzfähigkeit unserer heutigen Dichter und Schauspieler aus. Es ist die Auswirkung der durch die Reichstheaterkammer in den Jahren ihres Bestehens bereits durchgeführten Ordnung des Berufsstandes. Nicht jeder, der es möchte, kann heute Theater spielen; aber jeder, der die Anweisung zum Theaterspielen und die Berufsbestätigung zum Schauspieler oder Sänger besitzt, kann am Fronttheater eingesetzt werden. Sein innerer Wert und sein berufliches Können geben uns die volle Gewähr. Zwar ainen führende Theater im Weltkriege auf Gastspiel an die Front. Es waren zum Teil glänzende Aufführungen, die aus der Heimat an die Front oder vielmehr in die Etappe verlegt wurden. Der Durchschnitt der kleinen Gruppen, die weiter vorne im Kampfgebiet spielten, ist jedoch heute höher. Nichtsdestoweniger ist die Arbeit dieser Spielgruppen auch damals schon

ein „Ehrenblatt in der Geschichte des deutschen Theaters“ gewesen.

In diesem Sinne sollen hier noch einmal aus den Feldzeitungen, Programmen und Archiven der Fronttheater zwei zeitgeschichtliche Dokumente zum Abdruck kommen, welche die hohe Achtung bezeugen, die auch das Fronttheater des Weltkrieges sich erkämpfte. Leutn. Willi Grunwald umriß die Aufgabe des Fronttheaters — im Stimmungsgehalt zwar auf das dritte Weltkriegsjahr bezogen, dem Sinne nach aber auch heute gültig — in einer Ansprache am 31. Dezember 1916 in Lille anlässlich der 300. Vorstellung des Theaters an der Westfront:

„Die Stimmung unserer Truppen zu heben, ihnen nach heftigen Kämpfen mit froher Kunst die Erholung und neuen Lebensmut für die weiteren schweren Aufgaben zu bringen, das ist unsere Aufgabe, militärischer Dienst in dem Wunderwerk unserer Kriegerorganisation und voll innerem Wert, wenn die Männer, die im Trommelfeuer gestanden, wieder das befreiende Lachen lernen.“

Der 500. Aufführung des Theaters an der Westfront am Sonntag, den 6. Mai 1917, schrieb Landsturmann Erwin Steinbach zum Geleit:

„... Manchen Köpfen, namentlich in Deutschland, malt sich das Theater an der Westfront als primitiver Theaterskandal, der nur in Scheunen und notdürftig hergerichteten Buden spielt. Gewiß, auch solche Fälle sind vereinzelt vorgekommen; aber dann bilden sie ein Ehrenblatt in der Geschichte des Theaters. Denn wenn wir heute lesen, daß das Ensemble in der Zuckerfabrik in Havrincourt oder der Scheune der Feldintendantur zu Bihucourt gespielt hat, Orte, die heute als wüste Trümmerhaufen Brennpunkte des Entscheidungskampfes sind, so ist es eben von geschichtlicher Bedeutung, daß deutsche Kultur dort ihr Banner aufpflanzte, umtost vom Brüllen der Geschütze; genau wie die Vorstellungen in Berclau bei La Bassée, Péronne und Bapaume jetzt der Geschichte angehören. Und, wo diese Stätten in der Hand unserer Feinde sind, dürfte es ihnen wohl kaum gelingen, dort französische oder englische Vorstellungen zu ermöglichen.“

Aber als stolzer Bau prangt auf deutscher Seite das Theater an der Westfront; nie rastende Energie hat es geschaffen, daß heute in allen größeren Orten des besetzten Gebietes eingerichtete Theater zur Verfügung stehen, in allen Abteilungen, von dem Fünf-Millionen-Prachtbau in Lille bis zur als Theater umgebauten Markthalle. Und aus diesen Häusern strömt unseren Truppen der Hauch deutschen Geistes entgegen und der lockende Ruf des lachenden Lebens, der uns durchhalten läßt bis zum Ende.“

Der letzte und entscheidende Unterschied zwischen dem Fronttheater des Weltkrieges und des gegenwärtigen Krieges wurde bereits berührt: Nicht nur die Heimat Bühnen gehen heute auf Gastspielfahrt in die Etappe, sondern in erster Linie die Landes Bühnen, das heißt die Wander Bühnen der ein-

zeln Gau, die bisher schon an der Grenze in unzähligen großen und vor allem kleinen Orten spielten, arbeiten sowohl an diesen Orten weiter, die jetzt Kampfgebiet sind, als auch zusätzlich durch Wehrmachtsvorstellungen in den und im Bereich der Bunker, Stellungen und Lager der Soldaten. Die Fronttheater brauchten in diesem Jahre also nicht erst geschaffen zu werden, sondern die im Grenzgebiet stehenden Landesbühnen veranstalten ihre Vorstellungen jetzt zum größten Teile vor der Wehrmacht. Die Theater standen in Friedenszeit bereit zum Einsatz im Kriege. Zu den geistigen, oft langsam, aber anhaltend wirkenden Waffen gehört unbestritten heute auch das deutsche Theater. Darum sind die ethischen und infolgedessen auch wirtschaftlichen Grundlagen des Theaters nicht wankend geworden. Im Gegenteil: nach vorliegenden Meldungen und statistischen Angaben hält die jetzige Spielzeit nicht nur den vorigen die Waage, sondern verspricht, die erfolgreichste seit Bestehen des nationalsozialistischen Theaters zu werden. Das trifft nicht nur die Bühnen der Großstädte, besonders der Reichshauptstadt, sondern auch die Provinz. Die Meldungen des Auslandes über das Schlangensehen in Deutschland können wir für die Theater bestätigen. Der Generalintendant der Volksbühne, Staatsschauspieler Eugen Klöpfer, erzählte von den Kartenschlachten um Madachs „Tragödie des Menschen“. Der Dramaturg der Volksoper berichtete aus den Anfangstagen des Krieges, wie die Menschenmenge zum Verkauf der Karten anstand, sich durch einen Fliegeralarm keineswegs panikartig auflöste, sondern geordnet in den Luftschutraum ging und danach wiederum die alten Plätze einnahm. Dies aus der Reichshauptstadt. — Ein Theater der Provinz, das Stadttheater Bocholt, meldet, daß von seinen 900 Plätzen ungefähr 750 durch Stammsitzmiete für die gesamte Spielzeit besetzt sind, eingeschlossen 150 Plätze zum Preise von 1,— RM. für „RdF.“. „Der Verkauf der Plätze wickelte sich in zwei Tagen ab, nachdem am ersten Tage bereits um 5¼ Uhr früh Theaterbesucher auf die um 8 Uhr beginnende Ausgabe der Abonnements warteten, um nur einen guten Platz zu bekommen.“ So der Wortlaut. —

Ein weiterer Grund für die Einsatzbereitschaft der Theater im Kriegsfall liegt darin, daß die Begriffe Front, Etappe und Heimat fließend geworden sind. Die Heimat ist die innere Front. Und hier stehen wiederum die deutschen Theater mit in vorderster Kampflinie. Die Arbeit im Frieden machte es erst möglich, daß nach offiziellem Kriegsausbruch das deutsche Theater als eine Waffe des Geistes sofort mit voller Kraft eingesetzt werden konnte. Die höchsten Anforderungen werden an das Theater durch den Einsatz an der Front gestellt. Die Wehrmacht fordert die Theater über die örtlichen Stellen des Reichspropagandaministeriums, die Reichspropagandaämter, an. Die Durchführung der Vorstellungen geschieht dann durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Im Fronttheater-Archiv 1939, das der Präsident

der Reichstheaterkammer errichtete, um die Zeugnisse vom Fronttheater dieses Krieges in ihrem einmaligen geschichtlichen Wert zu erhalten, liegen zur Zeit folgende Meldungen von den Landesbühnen an der Westfront vor:

Im Süden hat das Grenzlandtheater am Bodensee, Konstanz, eine besondere Spielgruppe als Fronttheater des Westens eingeseht. Das Grenzlandtheater spielt seit dem 23. Oktober an der Front in den Kreisen Neustadt und Lörrach.

Ebenfalls im Gau Baden, und zwar im ganzen Gau, spielt die Badische Bühne, Karlsruhe, 80 v. H. der Vorstellungen dieser Bühnen finden vor Soldaten statt. Der Bedarf der in Ruhe befindlichen Truppen des Westwalls konnte nicht einmal gedeckt werden, so daß der Spielförper in zwei Gruppen geteilt werden mußte und weitere Kräfte hinzugezogen wurden. In Kürze werden auch die Sammelager des Gebietes bespielt werden können. Große Aufnahmebereitschaft herrscht auch bei der Zivilbevölkerung. Sie zu betreuen ist durch Mehrarbeit und Erweiterung des Gesamtspielförpers möglich. Fast die doppelte Zahl von Aufführungen, verglichen mit der Planung für die gegenwärtige Spielzeit, wird durchgeführt. In den Garnisonstädten finden zwei bis drei Vorstellungen täglich vor der Wehrmacht statt.

Daß im Fronttheater, wie wir es verstehen, Sofortarbeit und doch wertvolle Kunst geleistet werden muß, beweisen allein schon die plötzlichen Anforderungen und Umstellungen. Bei Truppenverschiebungen ist es vorgekommen, daß die Schauspieler die erste Vorstellung in X spielten, die dritte Vorstellung in Y und dort die gleichen Zuschauer hatten wie in X, die sich gerne das Stück zum zweiten Male ansahen. Die Vorstellung der „Goldenen Eva“ besuchte übrigens kürzlich auch Mitmeister Karl Ludwig Diehl mit seinen Leuten.

Auf Grund einer langfristigen Planung der Württembergischen Landesbühne, Esslingen, mit „RdF.“ ist auch hier mit der Bespielung der Westfront durch sämtliche Spielgruppen begonnen worden. Die Aufteilung des Frontabschnitts zwischen der Badischen und der Württembergischen Bühne, ferner auch dem Konstanzer Grenzlandtheater, ist in kameradschaftlicher Weise durchgeführt worden. Im Gau Baden allein laufen augenblicklich 35 Tourneen mit Theater und Bunten Abenden, Varieté und Kabarett. Stadttheater Pforzheim zum Beispiel hat sich mit Erfolg bei Bunten Abenden eingesetzt.

Die Rhein-Mainische Landesbühne, Frankfurt/Main, spielt mit ihrer zweiten Spielgruppe als Fronttheater in dem Raum zwischen Bad Kreuznach und dem Westwall. Durch kameradschaftliche Vereinbarungen der nachbarlichen Theater untereinander werden Gebietsüberschneidungen, die die gebietsmäßige Gliederung der Wehrmacht veranlaßt, wieder ausgeglichen.

Im Gau Saarpfalz hatte die Wehrmacht zunächst mit einer Abnahme von 20 Vorstellungen durch das Landestheater Saarpfalz, Kaiserslautern, gerechnet. Bald nach Einsatz der Vor-

**Keine Zeit kann sich herausnehmen,  
von der Verpflichtung der Kunstpflege entbunden zu sein**

ADOLF HITLER

stellungen wurde jedoch eine Erhöhung auf das Dreifache vorgesehen. Bei solcher zusätzlichen Inanspruchnahme ist die Sorge des Intendanten verständlich, auch die zivile Bevölkerung weiterhin betreuen zu können, damit auch diese nicht ihr gewohntes Verhältnis zum Theater aufzugeben braucht. Mit Recht wird hier in der Aufnahme der normalen Spieltätigkeit für die Bevölkerung eine Stärkung der Heimatfront erblickt.

Die Landesbühne des Gauess Koblenz-Trier, das Westmark-Landestheater, Koblenz, hat den plan- und friedensmäßigen Beginn der Spielzeit am 1. September gemeldet. Ab 5. Oktober ist die Gaubühne mit zwei Spielgruppen an der Front eingesetzt. Zwei ausgesprochen heitere Stücke, „Der Mann mit den grauen Schläfen“ von Leo Lenz und „Drei Eisbären“ — umgetauft in „Drei Junggefallen werden Vater“ — von M. Vitus stehen auf dem Spielplan. Ab 8. Oktober ist eine dritte Spielgruppe mit dem „Stappen-Hasen“ von Karl Bunje unterwegs. Das Westmark-Landestheater konnte somit die vollkommene Umwandlung zum Fronttheater melden. Die Bühne spielt sechsmal täglich, nachmittags und abends, also in 180 Vorstellungen monatlich. Täglich werden 3000 Soldaten durch das Theater betreut, monatlich mithin rund 100 000.

Auch an dieser Bühne blieb die Betreuung der zivilen Bevölkerung als eine Aufgabe bestehen, die von einer vierten Spielgruppe erfüllt werden soll. Der Auftrieb der Landesbühnen wird besonders an diesem Theater deutlich, das eine Friedensspielzeit von zwei Spielgruppen geplant hatte und sofort eine Umstellung auf drei Gruppen und eine vorläufige Erweiterung des Spielgebietes im Norden bis auf die Linie Köln-Gusfirchen durchführen mußte. Die Spielorte besitzen zum Teil keine Bühnen, und je weiter das Theater nach vorn kommt, um so schwerer gestaltet sich die Bühnenfrage und die Übernachtung, aber auch um so lohnender ist die Vorstellung. Es bleibt dabei nicht aus, daß Privatquartiere und von der Wehrmacht angewiesene, zunächst geräumte Häuser den Spielern ein einfaches Dach über dem Kopf gewähren müssen. Die Mühen der Künstler, denen sie „freudig unterziehen, sind hier und an anderen Stellen außerordentliche. Die Bilder, die die örtliche Presse veröffentlichte, künden jedoch von der frohen Laune bei der Mahlzeit aus der Feldküche und dem Erfolg der Vorstellung bei den Zuhauern, der durch die Gefahr, in geringer Nähe am Feinde zu sein, in keiner Weise gemindert wird.

Im nördlichsten Frontabschnitt ist das Rheinische Landestheater, Neuß am Rhein, eingesetzt. Trotz des Operationsgebietes werden alle nur durchführbaren „KdF“-Vorstellungen im Gau Köln-Machen von der zivilen Bevölkerung wahrgenommen. Beide Spielkörper verbinden ihre Tätigkeit vor der Wehrmacht und den Einwohnern zu einer erhöhten Aufgabe, die auch hier nur unter vermehrtem Einsatz der Schauspieler und Techniker erfüllt werden kann.

In diese Reihe der Landesbühnen, der geschlossenen Westfront der deutschen Theater, fügen sich noch verschiedene Wanderbühnen, Gastspielunternehmen und dergleichen ein. Ab 30. Oktober spielt z. B. mit mindestens täglich einer Aufführung die Volksschule Bünde unter Direktor Heinz Gorges, Berlin.

An die Front des Heeres schließt sich im Norden die Front der Marine an. So ist im Gau Schleswig-Holstein zunächst für einen Monat, vom 23. Ok-

tober an, die Tournee von Herbert Walter, Berlin, „Man nehme...“ für die Wehrmachtslager der Marine-Station Ostsee eingesetzt. Die Tournee, ein bunter Bilderbogen von Helmut Rindler und Herbert Walter, ist seit fast zwei Jahren durch über 400 Aufführungen im Reich bekannt geworden. Im Gau Schleswig-Holstein kennt man Walter als den Komponisten von „Frischer Wind aus Kanada“, „Regatta“ und anderer Stücke. Auch in diesem Falle erwies sich das zugeteilte Spielgebiet, soweit die Behandlung durch die Wehrmacht und der unerwartete Zuspruch in Frage kam, als ein „Paradies“, wie der Leiter der Tournee begeistert in den Chor der übrigen Bühnenleiter einstimmte. Zwei Vorstellungen werden täglich gegeben und damit ein doppelter Einsatz durchgeführt.

Es bestätigt sich also für die großen und kleinen Theaterunternehmen, für die privaten und die in öffentlicher Hand, daß der Einsatz des deutschen Theaters an der Westfront im gegenwärtigen Kriege planmäßig und mit überraschendem Erfolg durchgeführt wird. Diesmal ist das Fronttheater kein Abenteuer, sondern dank der Friedensarbeit für Organisation und Leistung die kriegsmäßige Form einer in jedem Augenblick bereit gehaltenen geistigen Waffe.

Dr. Kurt Willimczik,  
Reichstheaterkammer.

## II

Theater ist nicht bloße Unterhaltungs-, sondern Weisstätte des Volkes! So wenig Theater Amüsierstätte sogenannter gehobener Schichten sein darf, ebensowenig aber darf das Theater Kummelplatz primitiven Unterhaltungstriebes werden.

Das Landestheater ist dann lebenswichtig und erweist sich der großzügigen Förderung durch die Staatsführung würdig, wenn es Gedanken gestaltet, die zur Entwicklung des völkischen Lebens und — als dessen Keimzelle — zur Entwicklung des einzelnen deutschen Menschen, kurz: der deutschen Persönlichkeit beitragen.

Das Theater kann hierzu alle Saiten des deutschen Wesens anklängen lassen: es kann hinabsteigen in die tiefen, schon gehüteten Bezirke menschlichen Schmerzes, kann das Banner sieghaften Heldentums ergreifen, kann die goldene Wunderlampe deutschen Humors erstrahlen lassen oder kann sinnend in den heiligen Hainen deutschen Denkens, Forschens und Suchens nach dem Gang und Sinn der Weltgeschehe verweilen: all diese tausendfach verästelten Wege können zum deutschen Menschen, zur alldeutschen Wesenheit führen. Und diese Führungsaufgabe ist ja alleiniger Sinn und Aufgabe des Theaters und der deutschen Kultur.

Ludwig Tiefenbrunner,  
Intendant der Badischen Bühne Karlsruhe.

## III

Ist schon in Friedenszeiten die kulturelle Arbeit der Wanderbühne auf dem Lande und in den Städten, die kein eigenes Theater haben, eine anerkannte Notwendigkeit, wie viel mehr gilt es in der heutigen Zeit, diese Kulturaufgabe nicht nur zu erfüllen, sondern noch zu fördern und zu erweitern.

# Bekanntmachung

Die Mitgliedschaft zur Reichstheaterkammer ruht während des Wehrdienstes für alle diejenigen Mitglieder der Reichstheaterkammer, die Dienst mit der Waffe bei der Wehrmacht, SS.-Verfügungstruppe usw. leisten, desgl. während des Arbeitsdienstes und für alle anderen Mitglieder, die im Auftrage der Wehrmacht eingesetzt werden oder die im wehrpolitischen Einsatz als Dienstverpflichtete ihrem bisherigen Betriebsführer nicht mehr unmittelbar unterstehen. Den bei der „Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen“ Versicherten werden diese Zeiten auf die Wartezeit voll angerechnet.

Erhalten die oben genannten Mitglieder der Reichstheaterkammer jedoch ihre bisherigen Bezüge ganz oder teilweise für dauernd oder vorübergehend weiter, so haben sie ihre Beiträge sowohl für die Reichstheaterkammer wie auch für die „Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen“ in München entsprechend dem tatsächlichen Bühnendienstekommen weiterzuzahlen.

Berlin, 1. November 1939

gez.: Kötner,  
Präsident der Reichstheaterkammer

Das Rheinische Landestheater Neuß, die große Wanderbühne des Niederrheins, dessen Spielbezirk an drei Grenzen liegt, ist unablässig tätig, den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden.

Eine Belastung des Schauspiel- und des technischen Personals, die beide mehrere Mitglieder entbehren, die mit der Waffe dem Vaterlande dienen, bedeutet es, daß einesteils die von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bestimmten Aufführungen in den rund 150 Spielorten durchgeführt werden, andernteils die im größeren Umfange stattfindenden Wehrmachtsvorstellungen zusätzliche Veranstaltungen sind. Mit welcher Freude und Hingabe Darsteller und Bühnenpersonal diese gesteigerte Arbeit leisten, ist ein schöner Beweis für die am Landestheater bestehende Betriebsgemeinschaft.

Die an sich schon knappe Zeit für Neueinstudierungen ist durch die erhöhte Vorstellungszahl — die Wehrmachtsvorstellungen finden ja an spielfreien Tagen statt, die der Probenarbeit vorbehalten bleiben sollten — noch knapper geworden. Doch wird der Zeitverlust durch Konzentration vollauf ausgeglichen, so daß die künstlerische Qualität nicht leidet.

Manche Entbehrungen muß der Schauspieler auf sich nehmen, von denen der Zuschauer nichts merkt, nichts merken darf. Da nur für einen Spielkörper ein theatereigener Autobus zur Verfügung steht, sind Transportschwierigkeiten zu überwinden. Straßenbahn oder Eisenbahn müssen dann die Schauspieler zum Spielort bringen. Zeit geht verloren durch das Warten auf Anschlüsse. Durch Regen und Zugwind stellen sich Erkältungen ein, das bedeutet für den Schauspieler Leistungsminde- rung, wenn nicht gar Arbeitsunfähigkeit, da er ja hauptsächlich auf seine Sprechorgane angewiesen ist. Jeder andere Berufstätige vermag ja trotz eines Schnupfens seine Arbeit zu tun ohne nennenswerte Beeinträchtigung. Eine Ansteckung bleibt selten aus, und bald ist das halbe Personal erkältet, zumal bei der oft mangelhaften Heizung der jetzt notbehelfsmäßigen Garderobenräume und Bühnen in den Abtecherorten.

Erhöhte Sparsamkeit — wenn auch die deutschen Landestheater stets sehr sparsam gewirtschaftet haben — wird durch die Rohstoffverknappung bedingt. Doch auch davon soll der Zuschauer beim Anblick der Bühnenbilder und der Ausstattung nichts merken. Kaum eine Kuliße ist vorhanden, die nicht schon ein dutzendmal abgewaschen und wieder neu gestrichen wurde und nun bei einem neuen Schauspiel oder Lustspiel den Schauplatz einrahmt.

Es muß hier bemerkt werden, daß die Dekorationen einer Wanderbühne ganz anderen Beanspruchungen ausgesetzt sind, als die eines stehenden Theaters, die nur den Transport zwischen Bühne und Magazin über sich ergehen zu lassen brauchen. Bei der Wanderbühne wird eine Kuliße Tausende von Kilometern weit in dem Dekorationswagen gefahren, durcheinander gerüttelt, dann bei Kälte und Nässe im Freien ausgeladen, durch enge Treppenhäuser und Gänge geschleppt. Wenn dies auch mit aller Sorgfalt geschieht, Schäden lassen sich nicht ganz vermeiden.

Wir haben hier nur eine ganz kleine Übersicht über einige Schwierigkeiten gegeben, mit denen eine Wanderbühne zu kämpfen hat. Doch sind ja die Schwierigkeiten dazu da, überwunden zu werden. Und daß sie überwunden wurden, dafür sind die herzlichen Zuschriften Beweis, die — unaufgefordert — oft aus allen Teilen des Spielbezirkes ein- gehen von Volksgenossen, denen das Landestheater einige frohe oder besinnliche Stunden geschenkt hat, unbeachtet aller Hindernisse.

Robert Sawallich,

Intendant des Rheinischen Landestheaters Neuß a. Rh.

## IV

Das Telephon klingelt: „Westmark-Landestheater.“ Es meldet sich die Stimme des von der Wehrmacht mit der kulturellen Betreuung der Front betrauten Offiziers: „Sie spielen heute nicht in D... Sie müssen nach K... Gründe können am Fernsprecher nicht angegeben werden.“ „Danke, wird sofort veranlaßt. Ich komme heute selbst zur Spielgruppe 3.“ „Fein, dann die weiteren Termine

mündlich. Heil Hitler!“ — „Heil Hitler!“ — Es ist gleich 9 Uhr. Der Dekorationswagen der Spielgruppe 3 „Der Mann mit den grauen Schläfen“, die gestern in A... spielte, ist schon unterwegs. Ein dringendes Telefongespräch an eine Polizeistation an der Strecke Y...: „Fronttheater-Lastwagen aufhalten und umdirigieren nach X...“ Ein weiterer Anruf an den Reiseleiter für das künstlerische Personal, das gestern nach der Vorstellung im Gegensatz zu den Technikern am Spielort nicht übernachtet konnte, verständigt auch ihn von der Umlegung.

Erst jetzt ein genauer Blick auf die Karte. Wo liegt denn der neue Spielort? Donnerwetter! Fast direkt an der Grenze. Wie komme ich da heute von Koblenz noch hin? Mit dem Wagen? Ist zu weit, kostet auch zuviel Benzin, und Benzin ist ein rarer Artikel. Unsere Wagen brauchen so genug. Also mit der Bahn. Schnell die wichtigsten Büroanweisungen erledigt und los. Bis Trier klappt die Sache einwandfrei. Sogar Sitzzug. Aber wie nun weiter? Doch ich habe Glück, ab heute fährt der Zug zum erstenmal wieder bis K... Ja, ich will aber weiter nach X... „Tut mir leid, müssen dort sehen, ob und wie sie weiterkommen.“ Schöner Trost, na, jedenfalls geht es, wenn auch nach langem Aufenthalt, zunächst weiter. Vorbei an verlassenen Dörfern, durch geräumte Orte und Dörfer, an Unterständen und Bunkern, die kaum zu sehen und besetzt sind mit unseren Feldgrauen, die uns fröhlich zuwinkeln. Es berührt, obwohl man das Gebiet doch oft betritt, immer wieder eigenartig: Die ausgeforbten Häuser, die stillen Straßen. Nur unsere Wehrmacht ist überall und versteht ihren Dienst mit einer selbstsicheren Ruhe, daß man keinen Augenblick das Gefühl hat, wenige Kilometer westlich liegt der Feind. Der Zug wird immer leerer, Soldaten und Bahnbeamte oder sonst im Dienst der Wehrmacht Beschäftigte sind die Fahrgäste. Als ich endlich am Endpunkt angelangt bin — zu meinem großen Erstaunen pünktlich auf die Minute fast — steigt nur noch ein Bahnbeamter mit aus, der ab heute seinen Dienst hier aufnimmt. Ich gehe durch den völlig leeren Bahnhof. Was nun? Wie weiter? Eine Fahrverbindung nach X... gibt es nicht, hier ist Kriegsgebiet. Doch ein kurzes Gespräch mit einem Posten und das Zauberwort „Fronttheater“ hilft auch hier, wie so oft. Der Kamerad hält den nächsten Lastwagen der Wehrmacht an, rauf geht's auf Kisten und Säcke und ab nach vorn.

Eben da der Motor auf Touren geht, braust eine Staffel wunderbar ausgerichtet wie auf dem Übungsplatz, ganz tieffliegend, stolz und sicher über uns hinweg. Dann geht's los. Nach einer Viertelstunde bin ich endlich am Ziel. Kontrolle: „Fronttheater.“ Und wieder, wie überall hellen sich die Mienen auf. „Ja, ja, gehens nur da oben rauf, sie spielen schon. Heut abend bin i auch da.“

Die Nachmittagsvorstellung ist bereits in vollem Gange. Der kleine Kinosaal überfüllt, ich komme beim besten Willen nicht mehr hinein. Ein kurzer Blick überzeugt mich jedoch, daß meine Techniker auch hier auf diesem „Rudelbrett“ die Bühne wie sonst aufgebaut haben. Sogar Licht ist genug da.

Unser Beleuchter hat einfach, wie ich später feststellte, mit Hilfe der Wehrmacht einen Hochspannungsmast angezapft.

Großes Hallo bei meinem Personal, daß ich mich doch durchgefunden habe bis hierher. Sie bestellen mir sofort die GrüÙe des Chefdramaturgen der Frankfurter Bühne, Reichskulturssenators Friedrich Bethge, der hier als Leutnant an der Front gestern unsere Aufführung besucht hat und sich sehr anerkennend geäußert habe. Meine Leute spielen auch wirklich mit einer Laune hier vorn wie selten, und das Echo bei den Kameraden ist, wie ich von der Bühne aus feststellen konnte, entsprechend. Wie froh die Menschen hier sind, uns bei sich zu haben, wie sie mitgehen und wie es ihnen gefällt, illustrieren vielleicht am besten zwei Vorfälle an diesem Nachmittag. Der Bonvivant und die Salon-dame haben nach einem harmlosen Wortgeplänkel einen ebenso harmlosen kleinen Tanz. Da entringt sich der Seele eines Landsers laut aus tiefster Brust ein Seufzer: „Donnerwetter!“ Ein schallendes fröhliches Lachen quittiert diese Anerkennung. Und etwa eine Viertelstunde später, kurz vor dem Aktluß, ereignet sich folgendes: Mit einem Riesenschrei bricht hinten im Saal ein kleiner Aufbau unter der Überfüllung zusammen. Etwa 30 Soldaten verschwinden in der Versenkung. Trotzdem nur eine ganz kurze Unruhe und keine halbe Minute später, wieder Mäuschenstille. Solche kleinen Zwischenfälle berühren die Kameraden der Front nicht. Passiert ist nichts, und wenn der schöne Aufbau weg ist, dann steht man zu ebener Erde und hebt sich ab und zu auf die Zehenspitzen. Macht alles nichts. Auch daß man es während leiser Szenen draußen ganz anständig „donnern“ hört, hört sie — und wie ich mit ganz besonderer Genug-tuung feststelle — auch meine Leute nicht. Was kann uns unter unseren Soldaten schon passieren? Nichts!

Am Abend die gleiche Überfüllung und der gleiche Erfolg. Es tat mir sehr weh, daß fast 300 Kameraden keinen Platz mehr fanden, aber wenn schon alles besetzt ist, und hinten sogar nach „Seringstonnen-art“ verfahren wird, kann man eben nichts machen.

Natürlich ließen es sich auch hier Offiziere und Mannschaften nicht nehmen, uns ganz besonders zu bewirten. Mit rührender Liebe und Sorgfalt hatte der Kommandant persönlich alles angeordnet und sogar nach Schluß der beiden Vorstellungen noch einen Kameradschaftsabend im wahrsten Sinne des Wortes veranstaltet, den wir — und ich bin überzeugt — auch die Soldaten nicht vergessen werden.

Um drei Uhr morgens ging's in die Quartiere. Für das weibliche Personal war eine leere Villa requiriert worden und in ähnlicher Weise auch für die Männer gesorgt. Mir räumte der Adjutant des Hauptmanns mit selbstverständlicher Geste sein Bett ein.

Am anderen Morgen weckte mich der Burfsche des Adjutanten mit den Worten: „Herr Leutnant, es ist sieben Uhr“ und machte ein sehr verdüßtes Gesicht, als sich anstatt seines Herrn ein fremder Mann aus den Federn erhob. Das Mißverständnis war jedoch bald beseitigt und nach einem anstän-

digen Kaffee, wobei man zur Nachfeier des Tages sogar ein paar Bohnen mehr opferte, fuhren wir weiter. Diesmal etwas zurück in eine Ruhestellung. Und auch hier der gleiche herzliche Empfang, die gleiche rührende Fürsorge und der gleiche Erfolg. Leider konnten wir in diesem Spielort nicht mehr unterkommen und mußten nachts bei strömendem Regen wieder vor, um ein Bett zu erhalten.

Am nächsten Abend bin ich bei der zweiten Spielgruppe. Auch hier herzhaftes Lachen des vollen Hauses über den „Etappenhafen“, dieselbe Spiel-laune meiner Mitglieder trotz der mehr als primitiven Bühnenverhältnisse, von „Umkleideräumen“ ganz zu schweigen. Auch hier zum Schluß, wie überall, kaum ein Ende. Man muß sich fast gewaltig verabschieden, man muß ja schließlich, denn das Personal ist außerordentlich angestrengt und täglich völlig abgekämpft. Aber jeder von uns sinkt abends mit dem herrlichen Gefühl in das mehr oder weniger bequeme oder saubere Bett: Wenn es irgendwo Zweck hat, Theater zu spielen, Freude zu bereiten, dann hier. Und es macht mich als Leiter unendlich glücklich, fast von allen meinen Leuten zu hören, daß es gar nicht weit genug nach vorn gehen kann. Am liebsten, wenn das möglich wäre, würden sie im Bunker spielen. Und diese Einstellung ist die einzig richtige, denn wir wollen ja nicht nur Fronttheater dem Namen nach sein.

**Richard Friedel,**

Intendant des Westmart-Landes-theaters Koblenz.

## V

### „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister!“

Dieses Wort sei allen Betrachtungen über eine Wanderbühne in bezug auf ihre technisch-künstlerische Handhabung vorangestellt. Allzu leicht richtet sich der Blick vergleichend zum stehenden Theater, und man vergißt, der Eigenart der Wanderbühne, die noch der ursprünglich mit dem Thespis-Narren verbundene Form des Theaters am nächsten steht, gerecht zu werden. Des vorgestellten Ausspruches eingedenk wächst bei den Schaffenden der Wanderbühne der Mut, allen Mängeln zum Trotz wertvolle Arbeit zu leisten und die Kräfte der Erfindungsgabe und der Phantasie verdoppelt aufzurufen. Werden wir nur von ihr, der Phantasie, beflügelt, dann sind wir schon im Quellgebiet der Kunst, das nicht durch äußere Widerstände unzulänglich gemacht werden kann. Was kümmern uns die komplizierten Maschinerien und Apparaturen einer Großstadtbühne, was die Hebe-, Wagen- oder Drehbühneneinrichtungen, was die großen Ausmaße, — wir dürfen diesseits unserer Schranken unsere Gestaltungskräfte mit verstärkter Intensität aufzurufen, um Lösungen zu finden, die große und die kleine Welt im Spiegelbild zu fangen. Wer möchte sagen, daß Erschütterung und Freude die Menschen in geringerem Maße erfassen, daß Kunst weniger offenbaren kann, wenn die Technik ihr nicht so helfend zur Seite steht? Nur . . . muß die Beschränkung wirklich ihren Meister finden.

Es sind verschiedene Faktoren, welche für die Wirksamkeit der Wanderbühne den Ausschlag geben: Aufnahmebereitschaft der Zuschauer-gemeinde, der gebotene Raum, Begabung und Können der Künstler und der mitschaffenden Kräfte, Fähigkeit der leitenden Persönlichkeit, und nicht zuletzt Wert und Eignung des Spielplanes.

„So Alte, so Junge sind alle geladen, in unserem Ather sich munter zu baden!“ (Goethe.) Seit der Machtübernahme wachsen in allen Teilen des Reiches dank der Initiative der theaterfördernden Stellen und der Besucherorganisation in steter Steigung die Zahlen der Theaterbesucher. Weit mehr als durch das Theater der Großstadt sind durch die Gaubühnen Volksgenossen dem Theatererlebnis zugeführt worden, die seither demselben fernstanden. Diese neuen Zuschauerkreise einerseits, auf der anderen Seite die zahlreichen Theaterfreunde mit einer langjährigen Verbundenheit zur Bühne bestimmen wesentlich die Struktur des Publikums, mit dem es die Gaubühne zu tun hat. Aufgabe ist es, den Sinn für das Theater zu wecken bei den Neuzugeführten und zu pflegen bei den Erfahrenen. Sowohl für den naiven wie für den kundigen Zuschauer trifft es zu, daß bei dem seltenen sporadischen Kommen eine besonders pflegliche Behandlung vonnöten ist, um eine innere Sammlung zu erzeugen. Der Theaterbesuch als seltenes Erlebnis — vielleicht monatlich, vielleicht noch seltener — muß, sei es ernst oder heiter, ein Mehr an Wirkung haben als die täglichen Vorstellungen eines stehenden Theaters.

Verintenziviert wird der Eindruck durch vorausgehende Einführungen, wie sie gegeben werden in Gestalt der Vorbesprechungen, von der Bühne der Presse des Spielortes zur Verfügung gestellt, durch die Programmhefte der Bühne, durch die monatlichen Mitteilungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und — nicht zum mindesten — durch gelegentliche Vorträge und Ansprachen der kulturverantwortlichen Persönlichkeiten. Eine auf das Stück bereits eingestimmte Kulturgemeinde ist für den Schauspieler ein seelischer Boden, den er mit schöpferischer Freude durchsucht. Um den einmal gewonnenen Zuschauer zu halten und in seinen Interessen zu weiten, wird eine Regelmäßigkeit der Bespielung in kleinen Orten möglichst nicht unter viermal innerhalb der Spielzeit gut sein. Das nicht alltäglich zugängliche Theatererlebnis läßt die Menschen in ganz anderer Spannung die Vorstellung aussuchen. So ist die Verantwortung einer Gaubühne ungleich größer, um bei der Seltenheit des Eindruckes nicht zu enttäuschen. Dies schließt Experimente von vornherein aus und fordert eine hohe Vorsicht, doppelt schwierig durch das aus der Landschaft bedingte verschiedenartige Naturell der Besucher.

Wie wichtig ist für eine solch geartete Versammlung der Raum, der dazu betreten wird, und wie abhängig ist das Gelingen eines Abends von demselben! Wiederum dürfen wir sagen, daß wir, wie es bei dem Vorstoßen bis in die kleinsten Orte nicht anders möglich ist, dem größten Mangel wie der schönsten Erfüllung gegenüberstehen. Von dem Verständnis für die Frage des Raumes und

von der Kenntnis der Arbeitsbedingungen einer Wanderbühne, die notwendig aufgenommen werden müssen, wo es noch nicht geschah, hängt wesentlich die Schaffensmöglichkeit ab. Die Fühlungnahme bei Neubauten und Umbauten zwischen Bauherren und Architekten und der Bühne, behördlich befürwortet, hat die besten Früchte gezeitigt und wirkt sich segensreich bei der Vorstellung im betreffenden Ort aus.

Die Schauspieler sind die Tätigen, welche auf erhobenem Boden den abgegrenzten Raum der Bühne zu beleben haben durch Spiel, Gebärde und Wort, in dem Kostüm und in der Dekoration, in der Farben- und Lichtwelt der auf die Bretter umgesetzten Dichtung. Reife Darsteller zu gewinnen, junge tüchtige zu erziehen und zu halten, ist bei einer Wanderbühne viel schwerer als beim stehenden Theater. Es ist nur zu begreiflich, daß der Gang nach diesem auch den größten Idealisten erfährt, um den Mühsalen der Fahrten, der spätnächtlichen Heimkehr, der oft schlechten Garderoben- und Raumverhältnisse, um der Unruhe des Reisebetriebes zu entfliehen und die dadurch verbrauchten Kräfte ganz den künstlerischen Aufgaben zu widmen. Um so wichtiger ist es, durch die möglichste Beseitigung aller Widrigkeiten, durch wirtschaftlichen Ausgleich und durch besonders ernsthafte künstlerische Förderung den Künstlern die Freude an ihrer Tätigkeit zu erhalten. „Hört Ihr, laßt sie gut behandeln, denn sie sind der Spiegel und die abgekürzte Chronik des Zeitalters! Behandelt sie nach ihrer eigenen Art und Würdigkeit!“ Wenn irgendwo, dann sollte dieses Shakespearewort für die Schauspieler einer Wanderbühne von allen mit-schaffenden Stellen beherzigt und in die praktische Tat umgesetzt werden. Mit welcher guten Absichten macht sich oft das Ensemble auf zur Vorstellung und mit welcher Tücke werden alle künstlerischen Möglichkeiten zerstört durch die Mißstände der Räume: ein knarrender Bühnenboden, gefährdete Abgänge, arktische Kälte in den Garderoben und durch vielerlei lauernde Feinde, die mit leichter Hand für immer zu besiegen wären. Aus dem Reich der Phantasie, aus dem heraus der Schauspieler seine Arbeit allein vollziehen kann, wird er zurückgestoßen in die Nüchternheit der realen Dinge. Und wo die Phantasie aufhört, da ist das Grab der künstlerischen Leistung.

Ein Schauspieler bei der Wanderbühne braucht doppelt Intensität und besondere Hingabe, um über äußere Mängel hinweg die Welt der Dichtung lebendig werden zu lassen und den Zuschauer in deren Zauber hineinzuziehen. Das ist ein Gewinn, und deshalb rät man jedem, eine Zeit dort zu verbringen. Unendlich viel helfen offene Sinne und wache Herzen der Zuschauer, und viel vermag eine mit dem Künstler gehende Kritik an der Beziehung vom Zuschauer zum Darsteller mitzuwirken. Von Vorteil ist für den Künstler auch die gründliche Vorarbeit, die hier geboten ist. Durch die hohe serienmäßige Aufführungszahl jedes Stückes ist für die nächste Einstudierung eine weit höhere Anzahl von Proben gegeben, als sie ein Stadttheater mit stark wechselndem Spielplan je erreichen kann. Die Darstellerleistungen können sich dadurch und

durch das oftmalige Spielen weit besser ausreifen. So kommen Aufführungen zustande, welche in bezug auf abgerundete, vertiefte schauspielerische Einzelleistung, auf das Zusammenspiel und auf die Einheitlichkeit der Inszenierung über dem Durchschnitt liegen und Zeugnisse einer bedeutamen künstlerischen Arbeit bilden. Der Gewinn und das Halten guter Kräfte machen sicherlich die Hälfte der künstlerischen Möglichkeiten aus, und die wirtschaftlichen Mittel, wie sie durch Einnahmen und Zuschüsse gegeben werden, sollten so reichlich sein, daß die Qualität der Darstellerkräfte die ihr gebührende Berücksichtigung finden kann. Dies möge auch jeder Käufer einer Theaterkarte bei der Preisstellung bedenken.

Drei Gesichtspunkte sind bei der Spielplangestaltung ausschlaggebend: Wertigkeit, Mannigfaltigkeit und daß sich die Stücke zusammen zu einer guten Einheit ergänzen. Bei der hohen Zahl der Spielorte braucht man im Laufe der Spielzeit nur eine beschränkte Anzahl von Stücken herauszugeben. Wird der Spielplan zu sehr beschnitten, also nur sechs Stücke im Jahr, so geht dem schaffensdrängenden Künstler der Anreiz der Aufgaben verloren, und die Förderung des Nachwuchses muß Not leiden. Die Wanderbühne hat durch die geringere Auswahl gegenüber dem Stadttheater den Vorteil, aus der zeitgenössischen dramatischen Literatur das Beste herauslesen zu können; sie braucht sich nicht durch erforderliche Quantität vom Grundsatz der Qualität zu trennen. An sich könnte alles gespielt werden, wenn es nur gemeistert wird, bei selbstverständlicher Beachtung der Beschränkung, wie sie durch die jeweilige Aufnahme-fähigkeit des Publikums, die Anzahl und Gestaltungskraft des Spielkörpers sowie durch technische Gegebenheiten aufrtritt. Allein gewisse Stücke müssen in ihrer Art einem theatergeschulten Großstadtpublikum vorbehalten bleiben. Während jedes klassische Werk, das gute Volksstück und auch das Zeitdrama offen aufgenommen werden, wäre manches an sich treffliche Gesellschaftslustspiel oder mancher zu derbe Schwank verfehlt am Plak. Dies hat sich wenigstens bei uns so erwiesen.

Die schönste Aufgabe ist es, den Gesamtspielplan in bevorzugten Städten im Verlauf der Spielzeit ganz abrollen zu lassen. Diese Vielseitigkeit wird auch das Publikum am meisten befriedigen. Bei kleineren Orten mit geringerer Vorstellungszahl wird es sich darum handeln, die acht oder sechs Stücke aus dem Gesamtplan so auszuwählen, daß sie wiederum ein befriedigendes Ganzes bilden. Die Beratung zur Auswahl wird sich der Bühnenleiter gerne angelegen sein lassen, um so mehr, als hierbei das in den Vorjahren Gebotene, sonstige Veranstaltungen, die besondere Struktur des Publikums und die Saal- und Bühnenverhältnisse von neuem geprüft werden müssen.

Voraussetzung für einen umfangreichen und einen scheinbar gewagten Spielplan ist, daß die technische Handhabung aufs sorgfältigste durchdacht und mit letzter Findigkeit praktisch gestaltet ist, daß das technische Personal groß gehalten und gut geschult ist und die Transportmittel gut in stand



# Bekanntmachung

Der Präsident der Reichstheaterkammer hat angeordnet, daß allen unter den Waffen stehenden Berufskameraden Zeitungen, Bücher und sonstiges Lesematerial, auch kleine Raucherspenden und in besonderen Fällen — bevorzugt — eine materielle Beihilfe zuteil werden soll.

Mitteilungen und Anträge der Berufskameraden sind mit genauer Anschrift an die Reichstheaterkammer, Berlin W 62, Reithstr. 27, zu richten.

Berlin, im Oktober 1939.

gez. Bernhard Herrmann  
Leiter der Fachschaft Bühne

sind, damit der reibungslose Ablauf jeder Vorstellung gewährleistet ist.

„Das Was bedenke, mehr das Wie!“ (Goethe.) Das Interessanteste und Wesentlichste ist bei jeder Kunstbetätigung, natürlich auch bei der Wanderbühne, wie die verschiedensten Dichtungen zur Wirkung gebracht werden. Lebendiges Theater, von der inneren Mission und der Liebe zum Beruf erfüllte Künstler sind vonnöten. Es kann sich hier niemals um ein nur Handwerkliches handeln, sondern jung und alt müssen mit einem Feuer der letzten Bereitschaft über Hindernisse hinweg das Höchste stets von neuem wollen. Der künstlerische Impetus der leitenden Persönlichkeit, die Verantwortung und der Ernst, mit der sie die Aufgaben der Zeit zu verfolgen imstande ist, die Kraft, mit welcher sie den Gesamtspielfkörper für die vor-handenen Aufgaben bewegt, alle Ausdrucksmittel bis zur letzten Möglichkeit einsetzt, das Verständnis, das bei den aufnehmenden Kunstbetrachtern erweckt wird und die Bereitwilligkeit des Mitgehens derselben, einschließlic derjenigen, welche in betreuender Mitarbeit in der Presse dem Widerhall die Sprache bieten, bestimmen die Möglichkeit einer ständigen Weiterentwicklung dieses wichtigen Zweiges eines kulturellen Lebens.

**G. Haack-Vertow,**

Intendant der Württembergischen Landesbühne.

## Betr.: Verwaltungsmaßnahmen in der Reichstheaterkammer

Obwohl der Verwaltungsapparat der Reichstheaterkammer bereits im vergangenen Jahr in zweckmäßiger Form weiter eingeschränkt wurde, habe ich zur Vereinfachung des Verkehrs und zur Verbilligung der Verwaltung mit sofortiger Wirkung auch weitere äußerst mögliche Maßnahmen durchgeführt:

1. Die Arbeitsgebiete der zur Wehrmacht einberufenen Angestellten werden von den nicht eingezogenen Mitarbeitern mit übernommen; Neueinstellungen erfolgen nicht. Eine Anzahl Arbeitskräfte wurde für wehrpolitische oder wehrwirtschaftliche Stellen und Aufgaben zur Verfügung gestellt.
2. Eigene Fachgruppenleiter für die einzelnen Fachschaften gibt es in Zukunft nicht mehr, ebenso wenig selbständige Fachgruppen. Die Mitglieder der Reichstheaterkammer gliedern sich in Zukunft lediglich in die Fachschaften Bühne, Artistik, Tanz und Schausteller. Die weitere verwaltungsmäßige Aufteilung inner-

halb der Fachschaften ist eine interne Angelegenheit der Kammer. Es gibt also in Zukunft auch nicht mehr Mitglieder der Reichstheaterkammer/Fachschaft Bühne, Fachgruppe Schauspieler oder Sänger, sondern nur noch Mitglieder der Reichstheaterkammer; wobei die einzige Unterscheidung in dem Zusatz Reichstheaterkammer/Fachschaft Bühne oder Reichstheaterkammer/Fachschaft Artistik usw. liegt.

3. Die Leitung der Fachschaften Bühne, Artistik und Schausteller liegt in den Händen der bisherigen Fachschaftsleiter. Die Leitung der Fachschaft Tanz wurde im Hinblick auf die Einziehung des Fachschaftsleiters Parteigenossen Burger und des stellvertretenden Fachschaftsleiters Parteigenossen Büchler von der Geschäftsführung übernommen.
4. Zu stellvertretenden ehrenamtlichen Geschäftsführern wurden die Herren Ministerialrat Franz Joseph Scheffels und Rechtsanwalt Hanns Jarth ernannt; die bisherigen Arbeiten der Fachgruppenleiter — deren Dienstbezeichnung in Zukunft wegfällt — werden unter der Verantwortung der Fachschaftsleiter unter Hinzuziehung von entsprechenden Sachbearbeitern durchgeführt.
5. Mit der Behandlung aller mit der Kriegswirtschaft in Zusammenhang stehenden Gebiete im Bezirk der Reichstheaterkammer wurde Intendant Dr. Roenneke zusätzlich beauftragt.
6. Durch Einschränkungen und Zusammenlegungen verschiedener Sachgebiete wurde eine wesentliche Vereinfachung und straffere Organisation durchgeführt.
7. Auch im Bühnennachweis wurde, wie bereits in der vorletzten Nummer der „Bühne“ bekanntgegeben ist, eine Reorganisation durchgeführt, indem die bisherigen Abteilungen des Bühnennachweises Chor, Tanz und Technik aus dem Amtlichen Bühnennachweis herausgenommen und, wie es für das Gebiet der anderen Bühnenschaffenden bereits geschah, privaten Bühnenvermittlungen zugeteilt bzw. zu einer neuen Bühnenvermittlung zusammengefaßt wurden. Im Bühnennachweis bestehen zur Zeit noch — weitere Maßnahmen vorbehalten —: a) Auslandsabteilung, Leitung Kühnln, Mitarbeiter Horschelt; b) die Vermittlungsabteilung für Kapellmeister, Leitung v. Gudenberg; c) Vermittlungsstelle für kleine Gastspiele und AdF.-Gastspiele, Leitung Horschelt; sowie d) der Komparfennachweis, Leitung Penk.
8. Das Haus der Goebbels-Stiftung im Ostseebad Kühlungsborn wird zum Teil — vorerst für

Mitglieder der Fachschaft Artistik — als Altersheim zur Verfügung gehalten. Über die Beibehaltung als allgemeines Erholungs- und Ferienheim wird zur gegebenen Zeit — Frühjahr 1940 — Weiteres bekanntgemacht.

9. Weitere und eingehendere Mitteilungen über die oben erwähnten und auch sonst noch durchzuführenden Vereinfachungsmaßnahmen gehen den Herren Landesleitern, Gauobmännern und Obmännern in besonderen Rundschreiben zu.

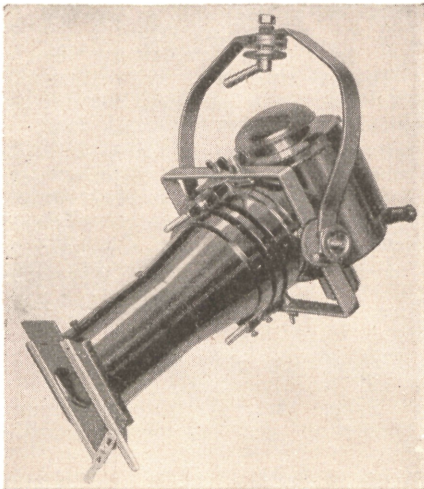
Berlin, Oktober 1939.

K ö r n e r,  
Präsident.

**Die Bühne** Zeitschrift für die Gestaltung des deutschen Theaters mit den amtlichen Mitteilungen der Reichstheaterkammer. Hauptschriftleiter: Dr. Dr. F. J. Owens (im Wehrdienst). Verantw. Hauptschriftleiter: Dr. H. Willimezill, verantw. für Anzeigen: Herbert Wolf, beide Berlin SW 68. Druck und Verlag: Wilhelm Limpert, Berlin SW 68. Fernruf: 17 51 81. Postfachkonto: Berlin 1722 23. Manuskripte, Bilder, Anst. Teil und Theaternachrichten nur an die Schriftleitung der „Bühne“, Berlin W 62, Keithstr. 27 (Reichstheaterkammer). Fernruf: 25 94 01. Nachdruck nur mit Quellenangabe unter Wahrung der Autorenrechte. Die „Bühne“ erscheint am 5. und 20. des Monats. Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 RM. (4,22 Pf. Postgebühr eingeschl.), zugänglich 12 Pf. Postbestellgeld, Einzelheft 25 Pf. Bestellungen bei jedem Postamt, beim Buchhandel oder Verlag. Bei Ausfall der Lieferung infolge höherer Gewalt kein Anspruch auf Nachertattung. P. 6. Erfüllungsort Berlin.

# AEG

## Bühnenleuchten



Verfolgungsscheinwerfer 1000 W

2308

**ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS - GESELLSCHAFT**  
BERLIN NW 40, FRIEDRICH - KARL - UFER 2-4 • EIGENE VERSUCHSBÜHNE

## Deutsches Bühnen-Jahrbuch

### 51. Jahrgang 1940

Herausgeber: Reichstheaterkammer • Fachschaft Bühne

Theatergeschichtliches Jahr- und Adressenbuch • Gegründet 1889

**Erscheint Ende Dezember d. J.**

Vorbestellungen bis 15. Dezember dieses Jahres.

**BEZUGSPREIS:** für bühnentätige Fachschaftsmitglieder ..... 5,50 RM bei Vorbestellung bis 15. Dezember d. J.,  
6,50 RM nach dem 15. Dezember d. J.,  
für Fachschaftsmitglieder (nichtverpflichtete) 4,50 RM (amtlicher Nachweis ist zu erbringen),  
für Nichtmitglieder ..... 6,50 RM (in allen Fällen Porto und Verpackung extra)

**Reichstheaterkammer • Fachschaft Bühne**

Deutsches Bühnen-Jahrbuch, Schriftleitung, Berlin W 62, Keithstraße 27, Tel.: 25 94 01

## OFFENE STELLEN

Die Stelle des

# INTENDANTEN

des

## Stadtheaters Troppau

soll ab Herbst 1940 neu besetzt werden.

Bewerbungen und Zeugnisabschriften, Lichtbild, Lebenslauf und Ariernachweis sind ehestens an mich zu richten.

Persönliche Vorstellung ohne Aufforderung ist zwecklos.

Gehaltsansprüche wollen angegeben werden.

**Der Oberbürgermeister der Stadt Troppau**  
Ostsudetenland

Die Stelle eines

# INTENDANTEN

für die Kurhessische Landesbühne in Kassel (Wanderbühne) ist zu besetzen.

Bewerbungen m. beglaubigten Zeugnisabschriften, Lichtbild, Lebenslauf und Ariernachweis (bei Verheirateten auch für die Ehefrau) sowie mit Angabe von Gehaltsansprüchen an den

**Kurhessischen Gemeinde-Kulturverband**  
Kassel, Ständeplatz 8

## STADTTHEATER BOCHUM

sucht zum sofortigen Eintritt  
eine fachkundige

# Theaterfriseur

Bewerbungen mit Lebenslauf,  
Zeugnisabschriften und Lichtbild  
sind zu senden an den

**Oberbürgermeister der Stadt Bochum**  
(Personalamt)

## STELLENGESUCHE

### Koloratursopranistin

großer Stimmumfang, gute Bühnenscheinung, sucht Anfangs-Engagement, Oper, Operette. Angebote unter **DB 3837** an den Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

**Privatsekretär** 29 J., repräsentativ u. musikgebildet, der Erfahr. bes., bei künstler. Persönlichkeit, alles Geschäftliche zu erledig., sucht Stellung, Pr. Zeugnisse. Ang. u. **DB 3838** an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

Intendanten! Bitte ausschneiden!

### ALTISTIN

frei für Gastspiele, Aushilfen, kurzfr. Engagements, dram. und Spielfach. I. Ref. Bühnenroutine. Angebote unter **DB 3711 a.** Wilhelm Limpert-Verlag Berlin SW 68 oder Telefon: Hamburg 55 52 90.

**Tenor-Buffer** f. Oper/Operette (Anf.) sucht für sofort oder später Engagement. Seit Jahren andere Bühnenfächertätigkeit. Angebote unter **DB 3844** an Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68

Die **BÜCHER** des Wilhelm Limpert-Verlages  
sind anerkannt gut in Inhalt und Ausstattung

Eingetr. Schutzmarke



# THEATERKUNST

G. m. b. H.

Berlin N 54, Schwedter Str. 9  
Fernsprecher: 44 11 55

Kostüme, Uniformen und Requisiten  
für Theater und Film  
Anfertigung — Verleih

# BÜHNEN-VERMITTLUNGEN

## a) in Berlin:

<b>Otto Rothe</b> Oper	<b>Rich. Berany</b> Operette
<b>Bln.-Charlottenburg 2, Joachimstaler Str. 43/44</b>	
Fernsprecher: 918281 · Telegramm-Adresse: Theaterlip	

**WOLF-BALLHAUSEN**  
Berlin W 50, Tauentzienstraße 18 a  
Fernruf: Sammelnummer 255358 · Telegramm-Adr.: Theateruff

**Carl Braun · Franz Eckardt**  
Oper und Operette  
Berlin W 50, Tauentzienstraße 2  
Fernsprecher: 24 13 34 · Privat: Braun 92 39 74 · Eckardt 34 45 10  
Telegramm-Adresse: Opernbrauneck

<b>Emil Birron</b> Schauspiel Mitarbeiter: <b>Karl Hugershoff</b> Telegr.-Adr.: Bühnenbirron	<b>Fritz Zohsel</b> Oper · Operette · Chor
<b>Berlin W 50, Tauentzienstraße 14'''</b>	
Fernsprecher: 24 40 56/57	

**Dr. Koschmieder — Schultze**  
Berlin W 62, Lutherstraße 29'  
Fernsprecher 253311 u. 253312

**Werner Bernhardy  
Else Lehmann**  
Schauspiel · Operette · Gastspiele (Einzel- u. Ensemble-Gastsp.)  
Berlin W 50, Kurfürstendamm 11''  
Fernruf: Sammelnummer 916908 · Telegrammadr. Künstlerruf

**KARL ROSEN**  
Schauspiel — techn. Vorstände — Oper — Operette  
Berlin W 62, Keithstraße 23 (bisher 13)  
Fernspr. 25 81 80

**HUGO MIKLAS**  
Operette · Oper  
Berlin W 62, Kleiststr. 42 (am Nollendorfplatz)  
Fernruf: 2731 33-34 · Telegramm-Adresse: Bühnenmiklas, Berlin

**Bühnenvermittlung  
CHOR UND TANZ**  
Anton Doering · Adolf Seyfried · Erwin Tietz  
BERLIN W 62, Wittenbergplatz 4 — Fernruf: 25 92 66

## b) im Reich:

<b>Dr. Jost Dahmen</b> Schauspiel Vorstände — Technik Fernruf: 32201	<b>J. Schömmer</b> Oper, Operette, Chor, Tanz Fernsprecher: 321 44/45 Telegr.-Adr. Schömmer
<b>Frankfurt am Main, Marienstraße 17</b>	

**FRANZ REISINGER**  
Fernsprecher: 23200, Privat: 370754  
Schauspiel, Oper, Operette, Chor, Tanz, Technik  
München 22, Herzog-Rudolf-Straße 33

<b>Ernst Wendorf</b> Oper, Operette, Chor, Tanz Fernsprecher: 214031	<b>Paul Ludwig</b> Schauspiel Fernsprecher: 214092
<b>Köln · Habsburgerring 1''</b>	
Telegramme: Bühnenmittler, Köln	

**Direktor Willi Remmert  
und Rudolf Greving**  
Schauspiel, Oper, Operette, Chor, techn. Vorstände  
Breslau, Tauentzienstraße 58  
Fernsprecher: 28744/45

**EMMI EMMERING**  
Oper · Operette · Schauspiel  
Wien I, Tuchlauben 11  
Fernsprecher U 20 3 60

**KARL STARKA**  
Oper, Operette, Schauspiel,  
Chor, Tanz  
WIEN VI, Mariahilfer Straße 3  
Fernsprecher B 28-0-52 · Telegr.-Adresse: Theaterstarka, Wien

**Max Krauss — Hugo Lischka-Raul**  
Oper — Operette — Chor — Tanz — Schauspiel  
Wien I, Stock im Eisenplatz 3-4  
Fernruf: R 28-2-97 · Telegrammadresse: Bühnendienst

# Bühnennachweis der Reichstheaterkammer

Leitung: Präsident Ludwig Körner (ehrenamtlich) · Bevollmächtigte Vertreter: Ernst Kühnly und Paul Müller

**Berlin W 62 · Wittenbergplatz 4**

Fernruf: 25 92 66 · Telegramm-Adresse: Bühnennachweis Berlin

## Disponenten:

Einzelgastspiele für In- und Ausland sowie Ensemble-Gastspiele ins Ausland . . . . Ernst Kühnly  
Ensemble-Gastspiele und Einzelgastspiele im Inland . . . . . Carl Horschelt · Herbert Beerhold  
Komparserie . . . . . Johann Penk  
Kapellmeister, Korrepetitoren . . . . . Erich von Gudenberg

Theater-Leinen  
Schirting · Tüll  
Schleiernessel U 80

## Chr. George

**Berlin C 2, Brüderstr. 2**

Fernruf: 520790

Drahtwort: Theatergeorge Berlin

Hornglas  
Bühnenvorhänge  
-Teppiche

## UNTERRICHTS-ANZEIGEN

### FOLKWANGSCHULEN

der Stadt Essen

**Fachschulen für Musik, Tanz u. Sprechen**

die im Reich einzige Zusammenfassung aller Ausdruckskünste an einer Ausbildungsstätte

Direktor: Dr. Hermann Erpf

Auskünfte und ausführliche Werbehefte der einzelnen Abteilungen durch die Verwaltung, Essen, Sachsenstraße 33 · Ruf 2 49 00

Ausbildung zu allen Künstlerberufen auf den Gebieten

**MUSIK**

**TANZ**

**SPRECHEN und**

**SCHAUSPIEL**

Italienischer  
Opernsänger  
Tenor

## PHILIPPENKO

(FILIPPO NAWI)

**Studio:** Berlin W, Bleibtreustraße 25 - Tel.: 91 32 09

## ALBERT JACUBEIT

Gesanglehrer, vorm. Schüler u. Sekretär v. Prof. Alberto Selva  
Bln.-Charlottenburg, Meinekestr. 9 · Tel. 91 69 10

Alt-Italienisch-Bel-Canto. (Leicht faßbar auf Bewegung übertragen.) Bühnengehörige - Freiprüfung - Honorarstundung.  
Herausgeber des „Schlüssel zum Naturgesetz des Singens“.  
Hervorragend begutachtet und empfohlen durch Kammer Sänger  
Schlusnus, Fr. Onégin, Battistini u. a.

## HELENE CASSIUS

Gesangsschule,  
Berlin W 50,

Spichernstraße 16 · Ruf 24 05 82 · Bühne und Konzert

## Eugen von Kovátsy

**Gesangs- und Bühnenlehrer**

**Berlin W 30, Hohenstaufenstr. 11 IV**

Fernsprecher: 25 08 80

## Lehrstäfte für Bühne und Film Hellmuth Bergmann

(ehemaliges Mitglied des Preußischen Staatstheaters Berlin)  
Lehrer an der Schauspielschule des Deutschen Theaters  
und an der Ausbildungsanstalt für deutschen Bühnennach-  
wuchs, Berlin

Sonderkurse und Ausbildung bis zur Bühnenreife

**Berlin-Wilmersdorf, Südwestkorso 46**

Ruf: 88 15 01

## Bühnen-Ausbildung

Sprechtechnik — dialektfreie Aussprache — Rollenstudium

**Margarete Wellhoener**

Berlin W 30, Münchener Straße 3, Fernruf: 25 27 33

## Prof. GEORG A. WALTER STIMMBILDUNG

**Gesangsmeister**

Lehrer an der Staatl. Hochschule für Musik

Ausbildung für die Oper

in Technik und Vortrag

Privat

**Berlin-Zehlendorf (Mitte)**

Loebellstr. 5

Ruf: 84 15 99

Unterrichtet auch in Berlin

# Iva H. Götte

*Gesangunterricht*

**BERLIN-DAHLEM**

Hechtgraben 6-8 · Ruf 76 47 29

# UNTERRICHTS-ANZEIGEN

## Clemens Pabelick

**Gesangstudio**  
Konstanzer Straße 9 Tel. 91 2396  
Privat: Zehlendorf, Riemeisterstr. 37  
Tel.: 84 1973

J  
U  
L  
I  
U  
S

## BECKER

**Gesanglehrer**  
ermöglicht Sängerkarriere.  
lehrt und singt wie Caruso  
sang  
Freiprüfung

Empfehlungen  
von Intendanten, Generalmusik-  
direktor, ersten Kapellmeistern  
**Berlin-Wilmersdorf**  
Trautenaustr. 14 pt. Tel. 86 10 66

## Agnes Straub

**Bühnen-Ausbildung**  
**Berlin-Friedenau**  
Ringstraße 46 Ruf 88 16 63

## Carlotta Vanconti, Gesangsmeisterin

Lehrerin berühmter Sänger

Langjährige internationale Studien- und Bühnentätigkeit (vier Jahre davon in Italien).

Gesang und Darstellung für Oper, Operette usw. von den allerersten Anfängen bis zur Engagementsreife.

Subtilste Anpassung an die Individualität des Studierenden, an den Charakter und die Beschaffenheit seiner Stimme.

Behebung auch der schwierigsten stimmlichen Störungen, Mängel und Unzulänglichkeiten; verlorene Höhe z. B. wird spielend wiedererlangt, klangarme Stimmen erhalten Glanz und Durchschlagskraft.

Jedes Organ (auch Sprechstimmen) wird mikrophoneeignet.

Zuverlässige Diagnose, Fehlstudium ausgeschlossen, Rapidität der Fortschritte beispiellos.

Spezifische Atempflege, deren beruhigende, befreiende und aktivierende Wirkung gleichzeitig alle stimmlichen, nervlichen, seelischen und physischen Verkrampfungen löst und somit die vielfältigen, aus ihnen resultierenden, meistens verkannten Beschwerden.

Für tätige Sänger(innen): Kurzfristige Ueberholungs- und Perfektionskurse, Repertoirstudium in vier Sprachen, ständige Stimm-  
pflege und Kontrolle, sowie Einsingen vor den Vorstellungen zu ermäßigten Pauschalpreisen.

**Berlin W 50, Budapester Straße 43 III (Lift) / Telefon: 251528**

**Opernsängerin**  
Berlin W 30, Hellbronner Str. 7  
Tel.: 26 23 07

## SONJA FELDMANN

Stimmbildnerin. Staatl. geprüft  
Sorgfältige Ausbildung u. Überholg.  
Unterricht auch in englisch. Sprache

Dargestellte Partien: u. a. Donna Anna, Fidelio, Iphigenie, Sieglinde

Kapellmeister · Korrepetitor  
**HUGO TOMICICH**

Operneinstudierungen (auch in  
ital. Spr.) Großes Opernensemble  
Berlin W 30, Eisenacher Str. 121  
Fernsprecher: 27 15 75

## Hartungs Künstlerkarte

Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 7 · Telefon: 87 02 62

Die beliebte Filmkarte im üblichen Farbton

<b>Karten:</b> Stück 25 50 100	<b>Bilder:</b> Stück 50 100
RM 7,50 9,- 12,-	18x24 RM 20,- 28,50
<b>Großpostkarten</b> 100 Stück RM 12,75	3-4 Arbeitstage
<b>3 Ausstellbilder</b> 18x24 RM 6,-	Alle Preise inkl. Schrift
<b>Imitphoto-Postkarten</b> Stück 500 1000	18-25 Arbeitstage
RM 17,- 22,-	

Besteller haftet für das Reproduktionsrecht  
Anzahlung erbeten — Erfüllungsort: Berlin - Wilmersdorf

## Was geht in Frankreich vor?

Ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für die heutige Psycho-  
logie Frankreichs ist soeben erschienen

ROLAND BUSCHMANN

## Hinter der Maginot-Linie

Das französische Volk Opfer systematischer Irreführung

Umfang 96 Seiten mit vielen Bildern  
karton. RM. 1,-, Leinen RM. 1,80  
3. Auflage — 71. — 110. Tausend

Bezug durch jede Buchhandlung  
**Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68**

## Theaterbeleuchtung liefert

**REICHE & VOGEL · LEUCHTKUNST**

Berlin SO 36, Kottbuser Ufer 30  
Fernsprecher 68 42 60 · Telegramm-Adresse: Lichtreflex Berlin

Werkstätten für Leucht- und Beleuchtungskunst und  
-technik für Theater, Varieté und Lichtspieltheater

Ausführung in solidester und dem heutigen  
Stand der Technik entsprechender Bauart

# BEZUGSQUELLEN-VERZEICHNIS

## ATLAS, DUVETINE, SAMT

Atlas/Duveline/Samt



roh  
und farbig  
Brokate  
Besätze  
Stoffe  
aller Art  
Gottf.  
Reinhold  
KREFELD

Elisabethstraße 33 / Ruf: 21770

## BELEUCHTUNG



**Elektrische Anlagen  
in Theatern**

Siemens-Schuckertwerke AG

Berlin-Siemensstadt

Fernspr.: 340011, Apparat 2391

## BLUMEN, KÜNSTLICHE

**Max Dürfeldt & Co.**  
Berlin C2

Alexanderstr. 51, Fernruf 59 28 23  
Bäume, Sträucher, Schilfe,  
kurz alles, was Blumen heißt  
Alte Theaterlieferanten

## BÜHNEN-EINRICHTUNG

**Richard Schulz**  
Berlin SO36

Maybachufer 34-36, Ruf: 624800  
Theaterleisten  
Bühnenfußboden usw.

**A. GOEDE** G. M.  
B. H.

Maschinenfabrik  
Rehfelde Ostbahn

Bühnenmaschinerien,  
elektrisch, hydraulisch,  
handbewegt.

Sammel-Nr.:  
Strausberg 462

## BÜHNEN-EINRICHTUNG

**Märkische  
Maschinenfabrik**

Berlin - Reinickendorf  
Scharnweberstraße 132  
F.: 49 38 16. T. Expansion

## BÜHNEN-TRIKOTS

**TRIKOTS u. WATTONS**  
liefert preiswert (Preisliste gratis)  
**ERNST SEIFERT**  
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 66  
1. Etage

(U-Bahn Flughafen) Tel.: 66 91 90  
Maß-Anfertigung und Lager

**H. W. Fülle**  
Zeulenroda i. Thür.  
Spezialfabrikation von  
Bühnentrikots.

## Trikots

Jacken, Strümpfe, Handschuhe, Wat-  
tons, Ballettiefisch, Fantasiekostüme  
usw. liefert in zahlreichen bewährten  
Qualitäten, allen Größen und Farben  
schnell, gut und billig.



**Ferd Schreck**  
Zeulenroda/Th.

Spez.-Bühnentrikots - Fabrik  
Seit 1774 im Familienbes. — Ruf 219  
Preisliste. Mus'er u. Maßanfertigungen  
auf Wunsch frei und unverbindlich

## DEKORATIONEN

**Theater-Plastik**

LUDWIG LIPP · MAINZ

Rheinische Werkstätten  
für Bühnenkunst

**Alfred Karl Müller**  
Bad Godesberg a. Rh.  
F. 2150. T. Bühnenmüller

**Max Dürfeldt & Co.**  
Berlin C2

siehe unter Blumen.

## BÜHNEN

Vorhänge und Dekorationen

**FRANZ SCHULZ**

Theatermalerei  
Berlin N 58 · Pappelallee 25  
Gegr. 1892 · Telefon: 44 55 97

## FEDERSCHMUCK

**J. Wiebcke · Berlin C2**

Weinmeisterstr. 7 / Ruf 42 91 57

**Straußfedern, Fächer,**

Kleiderbesätze,  
Kopf - Garnituren, Reiher-  
Stutze sowie Aufarbeitungen

## KOSTÜM-MATERIAL

**GOLD UND SILBER**

Besätze, Posamenten aller Art,  
Steine, Wachs-, Glas- und  
Holzperlen — Flitterstoffe  
und Besätze — Brokat-  
und Sendelstoffe, Tarlatans

Martin Ebeling, Dresden-N. 6  
Oberer Kreuzweg 2 · Tel. 5 66 82

Spezialhaus für Materialien aller  
Art für Theater, Ballett-Kostüme  
usw. seit 1900

- Lieferant der meisten Theater -

## KOSTÜM-VERLEIH

**Theater-Kostüme  
Ausstattungen**

**C. PRAHL**

Berlin SW 68, Friedrichstr. 233 II  
Tel.: 19 77 13

**Direktor Jaeger**

**Hannover**

Nordmannstraße 13  
Fernruf 2 25 36

übernimmt preiswert, prompt,  
gut und sauber Ausstattungen  
für Opern, Operetten, Schau-  
spiele, Freilichtbühnen, Heimat-  
und Festzüge usw.

## KUNSTDRAHTGLAS

**KUNSTDRAHTGLAS**

unentbehrlich für Theater-  
dekorationen, effektiv, unzer-  
brechlich und unentflammbar.  
Cedra-Verkaufsbüro  
Wilhelm Dimer, Berlin W 50  
Prager Straße 6, Fernruf: 25 38 32

## PERÜCKEN UND BÄRTE

**Deutsche  
Haarindustrie**

B. Neuschrank, Berlin W 35  
Blumenthalstr. 13. T. 21 44 43

Auch Verleih

## Perücken-Kafka

Bln.-Neukölln, Berliner Str. 42  
Gegr. 1898 — Telefon 62 85 50  
Langjähriger Lieferant aller  
einschlägigen Artikel für  
Film und Theater

## PHOTOS

**VERVIELFÄLTIGUNGEN** n. jed. Bild

Fotokart. 25/4.-, 50/5.-, 100/7.-  
„ Großk. 6.-, 7.-, 9.50  
Vergrößerungen je Stück  
13:18 18:24 24:30 30:40  
1.50 2.- 2.50 4.-  
Buchdruckarbeit, jed. Art rasch  
A. HECKNER, Stuttgart, Königstr. 54 b

## PUDER UND SCHMINKE

**LEICHNER**

Schminken — Puder

Katalog auf Anforderung  
gratis

Kostenlose Beratung  
im Leichner - Salon,  
Schützenstraße 31

**L. LEICHNER, BERLIN SW**

## SCHALLPLATTEN-

Die Fotografie Ihrer Stimme  
auf Schallplatten

**Radio-Baron**

U. d. Linden 35 — Passage  
Telefon 12 20 46

## THEATER- LEIHBIBLIOTHEK

**Opern - Leihmateriale**

Ed. Bote & G. Bock

Berlin W 8, Leipziger Str. 37  
Fernsprecher: 16 64 16 - 18.

**Leihbibliothek**

Kühling & Güttner  
Berlin SO16, Michaelkirch-  
straße 24a · Fernruf 67 46 30

Theater-  
Horizont-  
Shirting und Tülle, bis 10 m breit  
Schleiernessel, 3 und 5 m breit  
Bühnenvorhänge  
Teppiche, Bodenbeläge

„Bühnenbedarf“  
**Fritz Harless**  
München 15

Bayerstr. 95, Fernruf 59451

Alleinlieferant des  
„Plastika-Drahtrupfen“  
„Bicella“-Lichtbaustoff  
Alle Netze und Gaze  
Theaterbohrer  
Spezial-Pinsel und -Bürsten

**THEATER-  
LEIHbibLIOTHEK**

Theater-Leihbibliothek  
**Opern-Verlag  
u. Musikalien**  
EMIL RICHTER  
Hamburg 36 · Telefon 34 43 56

**THEATERMÖBEL**

**Thofi-Möbel**  
Max Fischer  
vorm. Staub & Dietrich,  
Berlin SW29, Gneisenaustr. 67  
Fernsprecher 6662 72 u. 1748

**THEATERSCHUHE**

**W. Striska**  
**Theaterschuh-  
Manufaktur**  
Berlin SW 61, Tempelhofer  
Ufer 1 a, Fernspr.: 19 16 82

**VORHÄNGE UND  
VORHANGSTOFFE**

**Rheinische  
Werkstätten für  
Bühnenkunst**  
**ALFRED KARL MÜLLER**  
Bad Godesberg a. Rh.  
F. 21 50, T. Bühnenmüller

Zu kaufen gesucht:

**Gebrauchte Biedermeier-  
und Empire-Fracks und Röcke**

Angebote mit Preisangabe an Stadttheater Cottbus  
Intendanz

**Louis Winkler, Bühnen-Bedarf  
Röthenbach (Pegnitz)**

Fernruf: Nürnberg 597 06  
liefert:

**Alles für Bühnenmalerei**  
Alleinvert. der Teka-Theaterfarben



*Elastizität und Widerstand,  
Sie halten beides in Ihrer Hand!*

Eine kleine Schachtel nur, aber sie birgt ungeahnte Energien. Schon zwei Tabletten Kola Dallmann führen die Kurve der Leistungsfähigkeit nach oben. Im Beruf, beim Sport und in Gesellschaft sollte es bei keinem fehlen, der wach und elastisch den Anforderungen des Tages begegnen will.

**Kola DALLMANN**  
*macht Müde mobil*  
aus frischen Nüssen RM 1.10,  
mit Lecithin RM 1.20. In Apotheken und Drogerien.

**„Die Bühne“ – durch Feldpost!**

Kein Bühnenmitglied braucht im Felde auf den unentbehrlichen Mittler zu seinem Bernf zu verzichten, jeder sollte heute erst recht an dem Geschehen im engeren Aufgabekreis teilhaben.

Ihren Angehörigen, Freunden, Bühnenmitgliedern können Sie bestimmt eine große Freude bereiten, wenn Sie ihnen „Die Bühne“ auch ins Feld schicken würden. An alle im Wehrdienst stehende Bühnenschauspieler oder deren Angehörige (auch Ortsverbände) ergeht die Aufforderung, die Anschrift der Kameraden an den Verlag zu melden, damit „Die Bühne“ den im Felde stehenden laufend zugesandt werden kann. Irgeendwelche besondere Kosten entstehen für Mitglieder der RThK. nicht. Der nachstehende Vordruck ist umgehend einzusenden. Der Verlag.

Bitte hier abtrennen!

An den

**Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW 68.**

„Die Bühne“ ist ab sofort zu senden an das Mitglied der RThK.

Nr. (oder früherer Wohnort)

Name, Dienstgrad

Feldpostnummer Postleitzelle

Die Anschrift ist vermittelt von:

Name, Stand (oder Stempel des Ortsverbandes)

Ort, Straße

Datum

**Deutsche Meister-Stätten für Tanz  
und Deutsche Tanzbühne**

Anmeldung für das Wintersemester 1939/40  
jederzeit möglich, auch kurzfristige Belegung  
gestattet.

**Die akademischen Fortbildungskurse,**

die allen hinreichend ausgebildeten Tänzern offenstehen,  
werden von führenden Persönlichkeiten auf dem Gebiete  
des Kunsttanzes und verwandter Fachgebiete geleitet.  
Man verlange Besuchsbedingungen und Arbeits-  
pläne.

**Am Schluß des Wintersemesters**

finden Prüfungen statt für Ballett- und Tanz-  
meister-Anwärter, sowie für Anwärter auf den  
Lehrberuf gemäß Anordnung 48 des Präsi-  
denten der Reichstheaterkammer.

Anmeldung auch für Nichtbesucher der Meister-  
Stätten offen. Urkunde über Bestehen der Prüfung  
berechtigt zur Berufsausübung nach erteilter Zu-  
lassung laut Anordnung 47.

**Tanz-Archiv mit Fachbibliothek und Beratungsstelle  
in allen künstlerischen Fragen.**

**Auskunft:**

Berlin-Grünwald, Winklerstr. 18. Ruf 892633/34